



Abend-

Zeitung.

129.

Mittwoch, am 30. Mai 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Fubelgeburt- und Todesfeier von Joseph Haydn.

(Geb. d. 31. März 1732, gest. d. 31. Mai 1809)

Dignum laude virum Musa vetat mori.

Coelo Musa beat.

HORATIUS.

Hoch glänzen in des Ruhmes Hallen  
Viel edle Namen aus entschwund'ner Zeit.  
Dem Musenzögling wird vor Allen  
Des Sanges Ehrenopfer gern geweiht.  
Den Dichtern, die den Zeitgeschmack entwilden,  
Den Künstlern, die das Schöne geistvoll bilden,  
Gebührt der Nachwelt froher Dank,  
Ob längst ihr Haupt auch staubwärts sank.

Doch welche Kunst ist frei geblieben  
Vom schändlichen Dienste der Unheiligkeit?  
Ach, geniale Köpfe trieben  
Die Dichterfreiheit schamlos oft zu weit!  
Und Bildnerwerke, die den Blick bezaubern,  
Sie sind's, die leicht der Reinheit Zartsinn stören!  
Drum nahm der Mißbrauch solcher Kunst  
Ihr mancher scheuen Seele Gunst.

Nur Eine kenn' ich, die mit Ehren  
Als rein vor Sittenrichtern stets besteht.  
Wer darf mit heu' ihr Lob verwehren,  
Da uns ihr Geisterhauch so hold umweht?  
Sie lockt aus Holz und Erz besessene Klänge;  
Aus kalten Sylben macht sie Hochgefänge.  
Selbst wertlos, bringt sie Wonn' und Schmerz  
Durch's Ohr in's offne Menschenherz.

Die Tonkunst ist die Engelftimme,  
Die böse Geister bannt und fernhin treibt.  
Sie sänftigt Saul's Gemüth im Grimme,  
So wie sie David's Trost im Harne bleibt.  
Entfernt von Truggestalten und Gedanken,  
Erhält sie stets die Phantasie in Schranken;  
Zum Frevel reizt, allein, euch nie  
Der Wohl laut einer Melodie!

Wohl aber regt sie reiche Fülle  
Des heiligsten Gefühls im Busen auf;  
Wohl nimmt der Ton als Seelenhülle  
Zur tiefsten Seele gern den Gegenlauf.  
Entsprungen aus verdachtlos klarer Quelle,  
Erschwilt im Luftmeer mächtig Well' auf Welle  
Für Kind und Jüngling, Mann und Greis,  
Dem Schöpfer des Gehörs zum Preis.

Dort \*) weint der Säugling in der Wiege,  
Den schwer das Loos von Schmerz und Mangel traf;  
Da feiert schon die Tonkunst Siege;  
Die Mutter lullt ihn durch ihr Lied in Schlaf.  
Viel fehlt im Hause, selbst am Nothbedarfe:  
Der Vater spielt zum Festerwerb die Harfe.  
Da geigt am Bret entzückt das Kind,  
Lakt haltend, langsam und geschwind.

Zur Schule ward er droh berufen,  
Und singen, flöten, pauken lern' er früh.  
Rasch stieg er auf zu höher'n Stufen;  
Gesang und Spiel versüßt ihm Druck und Müh'!

\*) Rohrau, ein Dorf an der ungarischen Grenze,  
war Haydn's Geburtsort und er eines armen  
Wagners Sohn.